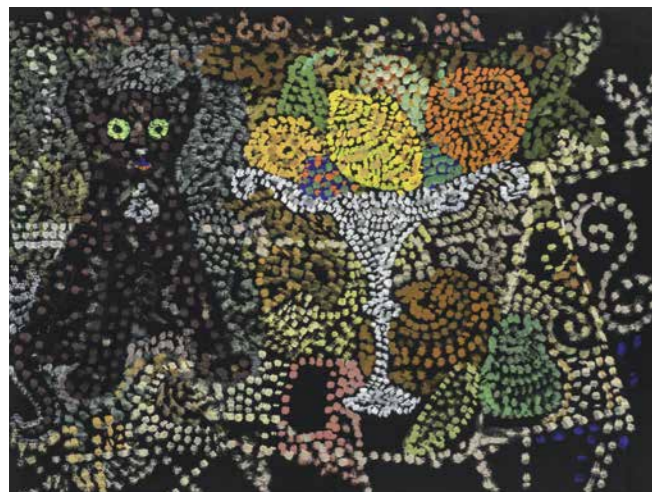


die leidenschaftliche Liebe zu Mensch und Natur. Der Expressionist Erich Fraaß ist mit einigen frühen Farbstiftzeichnungen aus den 1920er Jahren vertreten, in denen er die sächsische Landschaft in einer Spannweite starker Farben auslotet, die der Lebhaftigkeit seiner Empfindungen antworten. Obwohl dem gleichen kunsthistorischen Kontext zugeordnet, erweist sich in den Kohlezeichnungen und Pastellen von Otto Herbig eine singuläre Differenzierung expressionistischer Kunst. In der Verschränkung leuchtender Farbflächen erzeugt Herbig räumliche wie flächige Bewegungen und Rhythmen, erreicht er ein Atmen der Farbe, das den lichtdurchwaltet Pastellen einen großen Reiz und stille Festlichkeit verleiht. Auch Heinz Tetzner, einst Meisterschüler von Herbig, hat dem expressiven Ausdrucksspektrum eine eigene Kunstsprache abgewonnen, die im Zusammenhang dieser Ausstellung von seinen Holzschnitten vertreten wird.

Der Ausflug in die Berliner Kunst geht zu Herbert Tucholskis stimmungsvollen Holzschnitten. In schimmernd transparenten Farbräumen akzentuiert sich im disziplinierten Linienschnitt seine poetische Reflexion südlicher Landschaften.

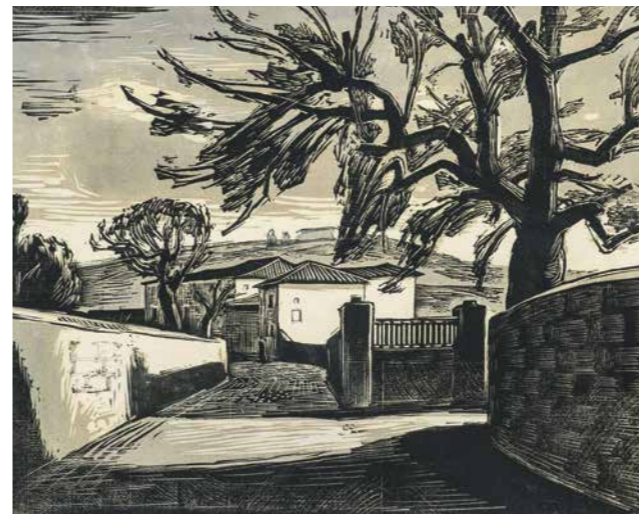


Carl Marx, ohne Titel, Entwurf für ein Mosaik, o. J., Gouache auf Papier, 37 x 49 cm



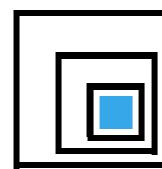
Otto Herbig, Procita, 1931, Pastell auf Papier, 45 x 35,7 cm

In die besondere Atmosphäre der Halleschen Kunst entführen schließlich Arbeiten von Carl Marx. Neben Landschaftsaquarellen zeigen wir vor allem freie Blätter, die als Ergebnisse momentaner Improvisation entstanden. Ungebunden frönte Marx hier der Lust an den Einfällen des gestalterischen Augenblicks. Mit Tuschfeder und -pinsel zauberte er ein komödiantisches Welttheater luftig-leicht aufs Papier: Artisten, Tänzerinnen, Gaukler und Tiere in graziösem Spiel oder gewagter Aufführung. Tänzerisches und Freischwebendes folgen der grafischen Inspiration, die Marx' Gestalten Charme und Seele verleiht.



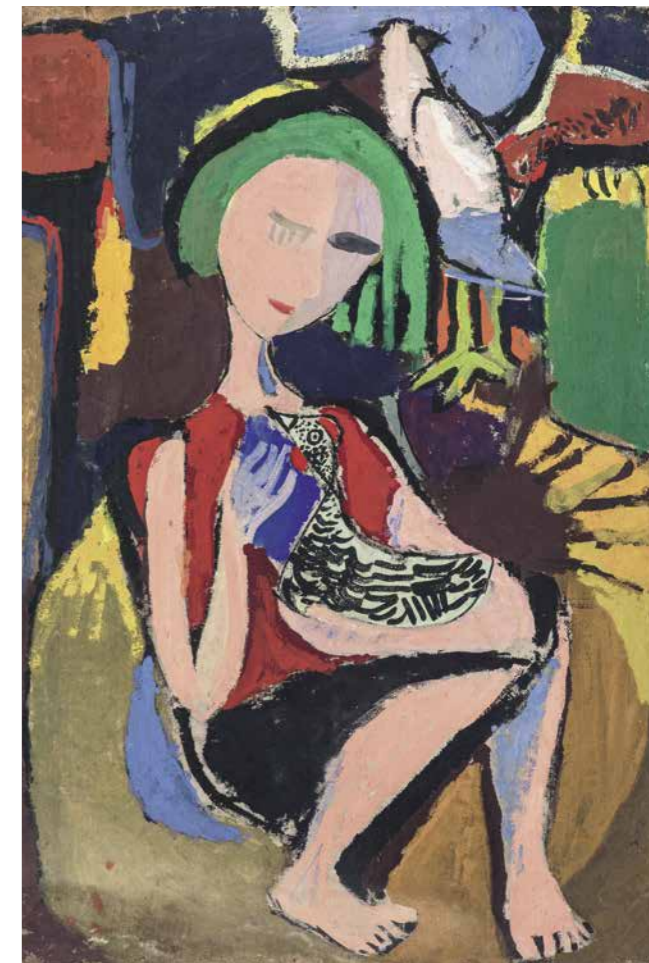
Herbert Tucholski, Certosa di Firenze, 1939, Helldunkelschnitt, 31 x 38,7 cm

BARTOLD ASENDORPF (1888–1946)
 ERICH FRAASS (1893–1974)
 OTTO HERBIG (1889–1971)
 FRITZ KELLER (1915–1994)
 CARL MARX (1911–1991)
 ALEXANDER OLBRICHT (1876–1942)
 OTTO PANKOK (1893–1966)
 HEINZ TETZNER (1920–2006)
 HERBERT TUCHOLSKI (1896–1984)
 UND ANDERE



GALERIE HEBECKER

Schillerstraße 18, 99423 Weimar
 Telefon: (03643) 853741, 851786
 www.hebecker.com, info@hebecker.com
 geöffnet: Dienstag–Freitag 11–17.30 Uhr,
 Samstag 10–16 Uhr und nach Vereinbarung



**SOMMER
 AUSSTELLUNG
 2017**

GALERIE HEBECKER

lädt Sie, Ihre Angehörigen und Freunde
zur Eröffnung der

SOMMERAUSSTELLUNG

sehr herzlich ein.

Wir treffen uns am Samstag, den 15. Juli 2017,
um 14.30 Uhr, in unserer Galerie, Weimar,
Schillerstraße 18.

Ausstellungsdauer:
15. Juli bis 9. September 2017

Die Galerie ist vor Beginn der Ausstellung,
vom 27. Juni–8. Juli geschlossen.

Titelbild: Fritz Keller, Mädchen und Vögel, o. J., Öl auf Hartfaser, 94 x 65 cm



Alexander Olbricht, Kirche Oberweimar, o. J., Radierung, koloriert, 10,6 x 14,8 cm



Bartold Asendorpf, ohne Titel, o. J., Mischtechnik, 25,6 x 18,4 cm

Unsere traditionelle Sommerausstellung bietet eine Werkauswahl, die mit der langjährigen Geschichte der Galerie verbunden ist. Künstlerische Positionen aus Sachsen und Thüringen bilden zusammen mit Bildexkursen in die Kunstlandschaften Halle und Berlin ein anregendes Panorama aus Malerei und Grafik. In ihm wechseln Farbenglut und -kühle, die Begegnung mit dem Ursprünglichen und die Reflexion des Vergeistigten, wechseln Landschaft und Menschenbild.

Ausgehend von Radierungen Alexander Olbrichts und Tuschezeichnungen Bartold Asendorpfs leitet ein Aquarell Alexander von Szpingers über zu den expressiven Positionen dieser Ausstellung.

Inmitten des Aufbrands der Moderne entfaltete Alexander Olbricht die Zartheit seiner subtilen Kunstform in einer Polarität von intimster Regung und universaler Äußerung. Im scharfen Reiß seiner Radiernadel wird das wie hingehaucht Erscheinende eines verschneiten Gartens zur geformten Wesenserscheinung, zum Symbol vergänglicher Einmaligkeit.

Einen ebenso hohen Grad an Konzentriertheit zeigen die Arbeiten von Bartold Asendorpf. Landschaftsausschnitte auf körnigem Papier, hingewehte Baumsilhouetten oder geisterhafte Buschwesen, erlangen ihre atmosphärische Dichte aus dem nervösen Duktus der Tuschefeder. Mittels seiner künstlerischen Gestik werden Landschaftsformen zu Äußerungen des Empfindens und Erkennens, die im aufgewühlten Gesetztsein auf der Fläche zur Anschauung gebracht werden. Nicht zufällig fügen sich hier Radierungen von Otto Paetz ein. In Liniengefügen voller Eigenwilligkeit und Eigendynamik erkundete er den Charakter seiner mittelhüringischen Landschaft.

Unsere Beschäftigung mit Künstlern, die den expressionistischen Kanon fortgesetzt und erweitert haben, reicht über 20 Jahre zurück und bietet nach wie vor Möglichkeiten der



Bartold Asendorpf, Weg mit Weiden, o. J., Mischtechnik, 24,2 x 31,5 cm



Carl Marx, Mädchen, o. J., Tusche auf Papier, 29,7 x 20,5 cm

Entdeckung und Erkundung. Das Aufspüren des Elementaren im Naturzustand, das Auffangen des Ausdrucks im Bild werden exemplarisch an Werken von Erich Fraaß, Otto Pankok, Otto Herbig, Fritz Keller und Heinz Tetzner vorgestellt.

Kellers atemberaubende Farbwege kontrastieren die bildgewaltigen Holzschnitte von Otto Pankok, dunkelglühende Töne die sensitive Eindringlichkeit des schwarzweißen Linienschnitts. Verbindend ist das beiden Künstlern eignende rückhaltlose Sich-Einlassen auf das Leben,